



Friede sei mit euch!

Jesus sendet uns als Gemeinschaft aus

Gespannt blicken wir alle regelmäßig auf die Nachrichten dieser Welt. Was passiert schon wieder dort oder da. Welche Ereignisse schockieren diesen oder jenen Teil des Planeten?

Seit dem Beginn des Krieges in der Ukraine lesen wir die Nachrichten anders. Was passiert schon wieder in Mariupol, in Kyiw oder in Odessa? Wie geht es den Zivilisten in diesen Städten? Haben sie Essen? Haben Sie Trinken? Suchen sie Unterschlupf vor den Raketen? Gibt es diesen überhaupt? Und wie viele sind seit Wochen unterwegs, um vor diesem Elend zu fliehen?

Wir alle wünschen uns für diese Menschen nur eines: Frieden. Frieden, um ihre Heimat wieder aufzubauen. Frieden, um ihre Wunden zu heilen. Frieden, um Zeit zu haben, um ihre Verstorbenen zu trauern. Frieden, um wieder zu einer normalen Welt zurückzukehren.

Im Evangelium nach Lukas (Lk 24,35.36) lesen wir, dass der Herr seinen Frieden in die Welt



*Konfirmand*innen-Wochenende in Veitsch. Oktober 2021 Foto RJ*

bringen möchte. Er spricht zu seinen Jüngern und sagt: Friede sei mit euch! Und er entsendet sie, diesen Frieden auch in Welt hinauszutragen. Und genauso entsendet er uns diesen, seinen Frieden in die Welt zu tragen. Wir alle als Botschafter des Friedens.

Dennoch stoßen wir alle in unserem Leben auf Momente, in denen wir im Unfrieden sind. Ob es Momente des Zornes, der Unzufriedenheit oder Einsamkeit sind. All dies sind Momente, in denen wir einen inneren Unfrieden erleben.

Doch Gott gibt uns seinen Frieden nicht einfach. Wir müssen ihn suchen. Suchen wie in Verstecken. Er versteckt sich in all den Freuden unseres Lebens. Sei es die Freude, die eine gute Note bringt, oder die Freude die uns das Zusammensein mit unserer Familie oder in einer Gemeinschaft, wie wir sie bei dem Konfirman-

d*innentreffen erleben, bereitet. Jesus sendet uns als Gemeinschaft aus, um gemeinsam den Frieden in uns allen zu suchen und dabei zu spenden. Einer der bekanntesten Wege, um diesen Frieden zu spenden, ist ein Wunsch, den man anderen auf ihrem Weg mitgibt.

„Friede sei mit euch“ – so grüßte auch der auferstandene Jesus seine Jünger und so begrüßen sich und wünschen es sich tagtäglich Millionen von Menschen in den verschiedensten Arten und Weisen durch ihre Grußformen: „Shalom Aleichem“ – „Assalamu Aleikum“ – „Friede sei mit euch“.

Der Unfrieden dieser Welt trifft leider häufig genau die Menschen, die sich bereits in einer schwierigen Situation befinden. Arme, Obdachlose, Hungrige, Durstige. All diese sind, neben ihrem eigenen Unfrieden, auch noch mehr durch den politischen Unfrieden getroffen. Und so erwärmt es doch auch



Akzeptanz: Gottesdienst der Konfirmand*innen 2021

Foto: E.L.U.

unser aller Herzen, dass es Menschen gibt, die bereit sind, ihr Leben aufzuopfern, um diesen Menschen Frieden zu bringen. Sei es nur ein warmes Essen in einer Suppenküche, oder eine Unterkunft, eine Möglichkeit, zu einem Arzt zu gehen oder einfach nur ein Schluck Wasser zu trinken. All dies sind Taten, die den Frieden bringen. All dies sind Taten, die Hoffnung schöpfen.

Friede sei mit euch!

Und selbst wer nicht die Möglichkeit hat, seine Zeit zu investieren, kann trotzdem Frieden in diese Welt bringen. Ein Friedensstifter sein. Es fängt beim Lösen eines Problems für einen Freund oder eine Freundin an und hört nicht beim Schlichten eines Streites in einer Freundesgruppe auf. Frieden beginnt bei uns. Wenn wir alle gemeinsam ein Träger des Friedens sind, so wie uns Jesus entsandt hat, so bringen wir ein Stück von Gottes Reich auf diese Erde.

*Benedikt Fuchs,
Jugendmitarbeiter und Vorsitzender der Evangelischen Jugend H.B. ■*

„Vereint zusammen“? Zukunftsfragen der Evangelischen Kirche H.B.

Es ist Not am Mann/Frau in der evangelischen Kirchenleitung H.B. Dieser Zustand bewegte die Synode der Evangelischen Kirche H.B. dazu, über eine engere Kooperation mit der Schwesterkirche nachzudenken und eine gewisse „Fusion“ zwischen AB und HB in Erwägung zu ziehen. Das Wort „Fusion oder Integration“ löst dennoch Sorge um die reformierte Identität und Autorität bei den neun Pfarrgemeinden der Evangelischen Kirche H.B. aus. In diesem Interview befragen wir Georg Jünger, unseren Presbyter und Vorsitzenden der Evangelischen Synode H.B., über die nahe Zukunft unserer Kirche.

Kommt es in den nächsten Jahren zu einer „Fusion der AB und HB Kirche“? Woran erkennt ein Gemeindeglied zukünftig, ob es noch in der richtigen Kirche ist?

Nein. Es gibt keine „Fusion“. Alle Bekenntnisfragen bleiben unverändert, und damit auch die inhaltliche Ausrichtung jeder Kirche. Wie schon seit langem bleiben beide Kirchen in der Evangelischen Kirche A. und H. B. in Österreich zusammengeschlossen, „zu geschwisterlichem Dienst aneinander, zu gemeinsamem Handeln der Liebe und zu gemeinsamer Verwaltung“ (wie in der Kirchenverfassung vorgesehen). Es geht um die gemeinsame Verwaltung, die verbessert und vereinfacht werden soll. Soweit etwas integriert wird, dann in die gemeinsame Kirche A.u.H.B.

Wird es noch eine reformierte Kirchenleitung geben?

Ja, selbstverständlich bleiben die Synode, der Oberkirchenrat und das Kirchenpresbyterium bestehen, letzteres eventuell als gemeinsames Kirchenpresbyterium A.u.H.B. Einzelne Aufgaben werden zur Generalsynode bzw. Oberkirchenrat A.u.H.B. wandern.



Die Lutherische Stadtkirche und die Reformierte Stadtkirche in der Dorotheergasse.

Foto: epd/Uschmann

Nach welchen Kriterien werden Ämter wie Landessuperintendent und Oberkirchenräte besetzt werden? Können diese Ämter zukünftig auch von Mitgliedern der Evangelischen Kirche A.B. besetzt werden?

Wie bisher Wahl durch die Synode H.B. aus ihrer Mitte, daher nur Mitglieder der Evangelischen Kirche H.B., hier gibt es keine grundlegenden Änderungen, diskutiert wird eine Verkleinerung des Oberkirchenrates/Kirchenpresbyteriums. Ebenso bleibt der Oberkirchenrat A.u.H.B., wobei hier dann auch Mitglieder unserer Kirche wählbar sind.

Welche Bereiche betrifft die administrative Integration?

Hauptsächlich so wenig spannende, aber notwendige Bereiche wie

Personal- und Pensionsverrechnung und andere Bereiche der internen Verwaltung, aber auch die Vertretung der gemeinsamen Kirche nach außen und die Arbeit mit bzw. für gemeinsame Einrichtungen. Das Budget (Geld ist immer wichtig!) und der Stellenplan der Pfarrer:innen wird weiterhin von unserer Kirche bestimmt, aber die Abwicklung sollte größtenteils über das Kirchenamt A.u.H.B. erfolgen. Inhaltlich wünschen wir uns auch mehr gemeinsame Initiativen und Vorhaben.

Wie kann dabei die Autonomie der Evangelischen Kirche H.B. und vor allem ihrer Gemeinden bewahrt werden?

An der Gemeindeautonomie ändert das Vorhaben überhaupt

nichts. Die Autonomie unserer Kirche, überhaupt die Gestaltungsmöglichkeiten werden davon abhängen, dass wir nicht noch weniger Mitglieder werden (in den letzten 10 Jahren haben die Gemeinden unserer Kirche mehr als 10% ihrer Mitglieder verloren)*. Das betrifft alle von uns, und kann nur durch Initiativen und Arbeit in den Gemeinden gesichert werden, nicht durch Verwaltungsreformen (diese können immerhin Vereinfachungen liefern, und idealerweise auch mehr Budget für die Gemeindegarbeit freimachen, aber nicht die Arbeit erledigen).

Das Interview führte Réka Juhasz

*(laut sog. „Seelenstandsbericht“):

Mitglieder 2012: 13.653, davon 7.500 HB (Rest AB, hauptsächlich in Vorarlberger AuHB Gemeinden); in Innere Stadt 2.794

Mitglieder 2020: 12.056, davon 6.631 HB, Innere Stadt 2.486

**Kommen Sie mit zu unserem
Tagesausflug!
9. Juli 2022
Burg Güssing**



Bild: www.burggussing.at

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Sr. Elisabeth
unter: 0699/18877067
Anmeldeschluss: 1. Juli 2022

**Geplante Herbstreise:
4. bis 9. Oktober 2022
„Evangelisch in Südtirol“
Von Meran bis Bozen**



Bild: <https://evgemeindemeran.wordpress.com/meran>

Bei Interesse melden Sie sich bitte bis Anfang Juli
bei Sr. Elisabeth unter: 0699/18877067

Konzert

Chor Melange Vocal

Antonín Dvořák
Messe D-Dur Op. 86
Für Chor, Orgel, Streicher und VokalsolistInnen

Mittwoch, 22. Juni, 19:30

Eintritt: Vorverkauf Euro 18,— über www.melange-vocal.at,
Abendkassa Euro 20,—

Hört mir zu und esst Gutes!

(Jes.55)

3-GEMEINDEN-FEST Wien Süd – Wien West – Innere Stadt

**Gottesdienst
mit dem Erlöserkirche Gospel Choir
und anschließendes Buffet**

am Sonntag, 26. Juni um 16:00 Uhr

in der Schankwirtschaft im Augarten
Obere Augartenstraße 1a, Objekt 45 und 46, 1020 Wien
Kinderprogramm wird angeboten
Herzhaftes und süßes Buffet ab 17:00
Erwachsene 10 Euro, Kinder bis 6 Jahre gratis, 7–12 Jahre 5 Euro.
Getränke sind separat zu zahlen.

Buffet-Kostenzuschuss durch
Wiener Verband.

Anmeldung in den Pfarrsekretariaten
bis spätestens 17. Juni: 01/512 83 93,
pfarramt@reformiertestadtkirche.at
Zahlung am 26.6. im Lokal
Veranstaltung findet bei jedem Wetter
statt.



Aus der Gemeinde

TAUFEN

Apollonia Cikán
Julius Fellingner
Oscar Fellingner
Josephine Diefurth

TRAUUNGEN

Joseph Potyka-Zeiler geb. Potyka u. Leonie Potyka-Zeiler geb. Zeiler

VERSTORBEN

Heinrich Huber im 99. Lj.
Susanne Himmel-Unterholzer im 62. Lj.
Stefan Nehez im 83. Lj.

TERMINE

Kinder- und Teenie-Gottesdienst

Sonntag, 26.6. 10:00 Gottesdienst m. Ausflug
Sonntag, 11.9. 10:00 Gottesdienst u. Schokofest

KonfirmandInnen

Sonntag, 25.9. 10:00 Gottesdienst mit 1. Treffen
freitags, ab 30.9. 18:00

Jugendkeller

freitags 19:30

Senioren

Bewegung f. Geist, Körper u. Seele

Mittwoch, 1.6. 10:30

Info-Brunch

Mittwoch, 8.6. u. 21.9. 11:00

Literatur-Café

Mittwoch, 15.6. 14:00

Senioren-Club

Donnerstag, 23.6. 14:00

29.9. 15:00

„Aquarelle malen“

mit Paul Anderschitzky-Schenböck

dienstags 9:00 1 x im Monat nach Terminabsprache

SAISONERÖFFNUNG

Gottesdienst und Kinder- und Teeniegottesdienst

Sonntag, 11. September, 10:00

anschließend gemeinsames Essen
in Hof und Gemeindesaal

KARL BARTH – Gott trifft Mensch

AUSSTELLUNG mit 16 Schautafeln

zum reformierten Schweizer Theologen,
Pfarrer und Dichter Karl Barth (1886–1968)

5. Juni – 6. September

und zur **LANGEN NACHT DER KIRCHEN**

am 10. Juni von 18:00–23:00

in der Reformierten Stadtkirche

GOTTESDIENSTE

Sonntag,	5.6.	10:00	Réka Juhász*
Sonntag,	12.6.	10:00	Harald Kluge
Sonntag,	19.6.	10:00	Harald Kluge
Sonntag,	26.6.	10:00	Réka Juhász
Sonntag,	3.7.	10:00	Harald Kluge*
Sonntag,	10.7.	10:00	Réka Juhász
Sonntag,	17.7.	10:00	Harald Kluge
Sonntag,	24.7.	10:00	Harald Kluge
Sonntag,	31.7.	10:00	Harald Kluge
Sonntag,	7.8.	10:00	Réka Juhász*
Sonntag,	14.8.	10:00	Réka Juhász
Sonntag,	21.8.	10:00	Réka Juhász
Sonntag,	28.8.	10:00	Réka Juhász
Sonntag,	4.9.	10:00	Harald Kluge*
Sonntag,	11.9.	10:00	Réka Juhász, Saisoneroöffnungs- fest
Sonntag,	18.9.	10:00	Harald Kluge
Sonntag,	25.9.	10:00	Réka Juhász u. Harald Kluge 1. Konfirmandinnen-Treffen

*Abendmahlsgottesdienst

Jeden Sonntag um 12:00 GD in englischer Sprache

Jeden Sonntag um 17:00 GD in ungarischer Sprache
(außer am 1. Sonntag des Monats) und am 24.7. u. 28.8.

Unsere Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen

finden Sie auch auf unserer Website

www.reformiertestadtkirche.at

(dort mit kurzfristigen Änderungen)



Escape Poverty: Künstlerische Intervention zum Thema Kinderarmut von Deborah Sengl im MQ

Armut ist kein Randgruppenthema

Vor allem Kinderarmut wird zu wenig wahrgenommen. Es werden viel zu wenig Gegenstrategien gesetzt. Der Armut in Familien, bei Kindern und Jugendlichen will die begehbare „Intervention“ der Künstlerin Deborah Sengl im Museumsquartier einen Raum geben.

„Armut ist kein Kinderspiel“

Escape-Rooms liegen voll im Trend. Meist geht es darum, sich aus einem Verlies zu befreien, in einer Burg einem Spuk auf die Spur zu kommen, von einem Piratenschiff zu fliehen oder in einem Labor den Untergang der Menschheit zu verhindern. Auch hier bei uns in der Reformierten Stadtkirche laden wir Jugendliche zur „Escape Church“. „Escape Poverty“ im Museumsquartier lädt nun seit 17. Mai dazu ein, sich dem Thema Armut zu widmen. Wo zeigt sich im Alltag Armut? Wo liegen gangbare Lösungswege? Preissteigerungen, Niedriglöhne, Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit, zu niedrige Pensionen betreffen immer mehr von uns. Wenige werden reicher als reich und immer mehr werden ärmer als arm. Inhaltlich wird diese Installation seitens der Volkshilfe Wien getragen, unterstützt von Time Busters und IKEA. Wir wünschen dieser lehrreichen aber nicht belehrenden Installation viele BesucherInnen. Armut geht uns alle an! Geöffnet: von Montag bis Sonntag von 11 bis 22 Uhr. Zugang über die Breite Gasse 2-4, dann rechts über die Brücke ins MQ.

Harald Kluge ■



Foto: Volkshilfe Wien

„Escape Poverty – der Armut zu entkommen“

... ist ein jüdisch-christlich-muslimisches Motto. In unserer Gemeinde bieten wir daher seit Jahrzehnten etwa spezielle finanzielle Unterstützung für Waisen und Halbwaisen, Alleinerziehende und Familien mit Kindern, die in schwierigen Situationen stecken. Ermöglicht wird dieses Hilfsangebot über Kollekten und gewidmete Spenden. Sie können bei uns in der Gemeinde derzeit folgende Unterstützungsleistungen beantragen.

- Auszahlungen aus dem „Waisenfonds“ (hier wurde und wird Kindern und Jugendlichen auch über längere Zeit regelmäßig ausgeholfen, auch bei Ausbildungen etc.)
- Schulunterstützung (speziell im September und Oktober für Kurse, Schulfahrten etc.)
- Laptopaktion: Wir vermitteln gebrauchte neu aufgesetzte Laptops für Schule und Lehre
- Wärmequell (Heizkostenzuschüsse, wenn die Rechnungen überhandnehmen)
- Familienunterstützung (in Noffällen)
- Personenunterstützung (in besonders schwierigen Situationen)

Erwähnt sei hier auch: Für Seniorinnen und Senioren gibt es das Projekt „Armut im Alter“, mit dem wir auch hier ein wenig helfen können. Es bleibt ein politisches Anliegen, der Armut ein Ende zu setzen. Wir helfen schnell, unbürokratisch und können auch weitere Hilfe vermitteln.

Rufen Sie uns an: Pfarramt 01/512 8393,
Gemeindepädagogin Elisabeth Lillich-Unger
0699/18877067

oder schreiben Sie uns:

diakonie@reformiertestadtkirche.at

Die STADTDIAKONIE WIEN ist einer unserer wichtigsten Partner im „Engagement gegen Armut“ www.diakoniewien.at

Karl Barth:

„Schweizer! Ausländer! Hetzer! Friedestörer!“

Von 5. Juni bis 6. September ist in den Räumen der Reformierten Stadtkirche eine Wanderausstellung über Karl Barth (1886–1968) zu sehen, die den, im Titel genannten, vielsagenden und vielversprechenden Namen hat. Diese kontroversen Bezeichnungen stammen aus einem Brief Barths, in dem er sich selber mit ihnen beschrieb. Die Ausstellung geht auf 16 Schautafeln mit verschiedenen Schwerpunkten dem Leben, Werk und Wirken des Theologen nach. Aufgrund seiner epochalen Bedeutung (nicht umsonst wird Barth gerne als „Kirchenvater des 20. Jahrhunderts“ bezeichnet) wird er von der Theologie beider protestantischer Konfessionen hoch geschätzt und mitunter, obwohl in vielem dezidiert reformiert, zu einem allgemein-evangelischen Theologen gemacht.

Leben

Barth stammte aus einem Theologieprofessorenhaushalt und wurde, nach dem Studium in Bern, Berlin, Tübingen und Marburg, Vikar in Genf (auf der Kanzel Calvins) und dann Pfarrer im aargauischen Industrieort Safenwil. Schon während der Studienzeit am religiösen Sozialismus interessiert, stellte er sich in Safenwil kompromisslos auf die Seite der marginalisierten Fabrikarbeiter und damit gegen die einflussreichen und wohlhabenden Fabrikanten in seiner Gemeinde. Dieses soziale Engagement brachte ihm den nicht nur freundlich gemeinten Spitznamen „Genosse

Pfarrer“ ein. Barths ausgeprägtes christliches Gewissen ließ ihn – aufgrund eines epochalen Kommentares zum Römerbrief zum Professor in Göttingen, Münster und dann Bonn ernannt – früh in Opposition zum Nationalsozialismus und den Deutschen Christen treten. Barth war maßgeblicher Mitverfasser der Theologischen Erklärung der Bekenntnissynode von Barmen 1934, musste das Deutsche Reich aufgrund der Weigerung des Führereides verlassen und ging in die Vereinigten Staaten. Mit einem Brief an den tschechoslowakischen Theologen Josef Hromadká rief er zum, auch bewaffneten, Widerstand gegen die deutschen Aggressoren auf und setzte damit ein bleibendes Zeugnis gegen Diktatur und Menschenverachtung.

Theologie

Theologisch brachten Barth und seine Mitstreiter der „Dialektischen Theologie“ eine Wende mit der erstarrten kulturprotestantischen

Theologie ihrer Zeit. Im radikalen Fokus auf den in Christus offenbarten Gott, der Hochachtung der Predigt als zentralen Ort der Verkündigung und einer in der Dankbarkeit gegenüber Gott begründeten Ethik griff Barth Kernanliegen der Reformatoren, gerade auch Zwinglis und Calvins, wieder auf und machte sie neu nutzbar und verständlich. Seine unvollendet gebliebene vielbändige „Kirchliche Dogmatik“ (die keine konfessionell reformierte Dogmatik sein sollte) gehört zum Gehaltvollsten und oft Originellsten, was die Theologie des 20. Jahrhunderts hervorgebracht hat.

Barths Wirkung war stets weit über sein Umfeld oder seine Schülerkreise (zu diesem gehörten auch die uns in Wien wohlbekannten Alexander Abrahamowicz, Kurth Lüthi oder Zsigmond Varga) hinausreichend und dauert bis in die Gegenwart an. Einen vertieften Eindruck davon, sowie weitere Denkanstöße, Impulse und Anregungen aus Barths Leben und seiner Theologie bietet die bereits erwähnte Ausstellung.

Leo Potyka ■

„Der Mensch, der nicht Mitmensch ist, ist Unmensch.“ Karl Barth

„Schweizer! Ausländer! Hetzer! Friedestörer!“ lautet der Titel der Ausstellung zum reformierten Schweizer Theologen, Pfarrer und Dichter Karl-Barth (1886–1968).

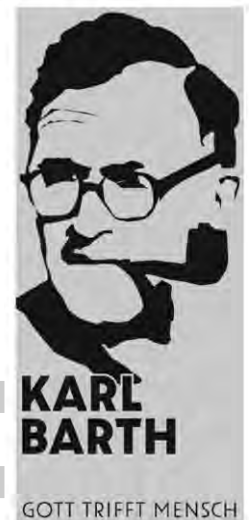
Auf 16 Schautafeln werden wichtige Entscheidungen aus dem Leben Karl Barths und seine Zeit dargestellt, genauso wie die theologischen „Neins!“, die mit seiner Theologie verbunden sind.

Vom 5. Juni bis zum 6. September 2022

und zur

Langen Nacht der Kirchen, 10.6., 18:00–23:00

Sonntag ab 9:30 oder nach Anmeldung





1. Mose 1, 26

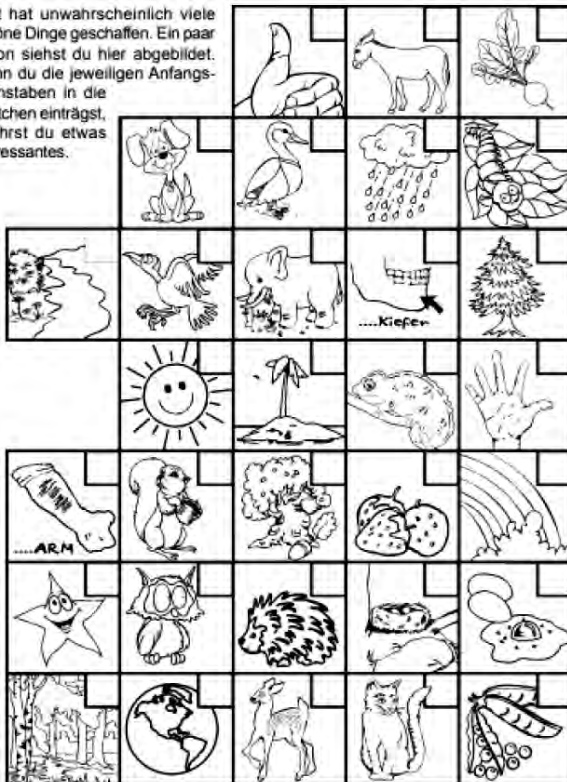
„Jetzt will ich etwas schaffen, das mir ähnlich ist. Ich will Menschen machen. Und er schuf den Menschen nach seinem Bild.“



Für Kinder von KLAM

CHRISTLICHE RÄTSELSEITE

Gott hat unwahrscheinlich viele schöne Dinge geschaffen. Ein paar davon siehst du hier abgebildet. Wenn du die jeweiligen Anfangsbuchstaben in die Kästchen einträgst, erfährst du etwas interessantes.



www.kids-web.org/material/raetsel/gotteswerke.pdf

Kinder leben mit Jesus®

Sonntag, 26. Juni '22

Kinder- und Teeniegottesdienst mit Ausflug
um 10 Uhr im *Gemeindesaal*



Bildquelle: aus dem Buch
„Worte, die mich stark und mutig machen“

„Ich bin wunderbar“

PfarrerIn Réka Juhász: Tel.: 0660/7091504
Sprechstunden nach Vereinbarung

Pfarrer Harald Kluge: Tel.: 0699/18877065
Sprechstunden nach Vereinbarung

**Gemeindepädagogin für Senioren und Kinder
Schwester Elisabeth:** Tel.: 0699/18877067
Sprechstunden: Di und Do 9–12 Uhr

Gemeindebüro: Brigitte Nestinger
Tel.: 512 83 93 pfarramt@reformiertestadtkirche.at
Öffnungszeiten: Mo bis Fr 9–12 Uhr

Kirchenbeitrag: Gabriele Urbanschitz
Tel.: 512 83 93 kirchenbeitrag@reformiertestadtkirche.at
Sprechstunden: Di 10–13 Uhr/Do 15:30–18:30 Uhr

Kuratorin: Gabriele Jandrasits
Tel.: 512 83 93

Diakonium: DI Ulrike Becvar-Sauseng
Tel.: 512 83 93, diakonie@reformiertestadtkirche.at

Redaktion
dasblatt@reformiertestadtkirche.at

Spenden sind jederzeit willkommen:
IBAN AT02 3200 0000 0747 6419

Österreichische Post AG | PZ 22Z042717 P
Dorotheergasse 16, 1010 Wien | Retouren an Postfach 555, 1008 Wien

Impressum: Gemeindeblatt der Evangelischen Pfarrgemeinde H.B. Wien I.
Für den Inhalt verantwortlich: Redaktion: Harald Kluge u. Réka Juhász (Chefredakteure), Johannes Langhoff, Leo Potyka, Elisabeth Lillich-Unger; Dorotheergasse 16, 1010 Wien. **Blattlinie:** Themen und Informationen der Pfarrgemeinde, der Kirche H.B. in Österreich und der Gesellschaft. **Auflage:** 1900 Stück. Soweit nicht anders angegeben, spiegeln namentlich gekennzeichnete Beiträge lediglich die Meinung der Verfasserin bzw. des Verfassers wider.

Medienhersteller: Evangelischer Presseverband in Österreich, 1030 Wien.
Layout und Grafiken: Eva Geber